

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Durch die Post bezogen 4.50 Goldmark; bei direkter Zustellung vom Verlag für Deutschland und Oesterreich 5 Goldmark vierteljährlich. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährlich 8.76 Goldmark auf Postcheckkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag u. 66 Pfg. Auslandsporto = Mk. 4.40 oder entsprechende Währung.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet für Insekten-Material 5 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

Inhalt: Beobachtungen im Heuboden und Kaninchenstall. Von Rudolf Boldt, Frankfurt a. M. — Einiges über die Ura-niden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt. Von L. Pfeiffer, Frankfurt a. M. — Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Von Franz Dannehl. — Literatur.

Beobachtungen im Heuboden und Kaninchenstall.

Vortrag des Herrn Rudolf Boldt,
gehalten am 24. 9. 25 im Verein für Insektenkunde
Frankfurt am Main.

(Fortsetzung.)

Daß die Räupchen der *A. herbariata* um vieles unauffälliger sind als diejenigen von *A. virgularia*, liegt wohl abgesehen von der weniger auffallenden Färbung hauptsächlich an der charakteristischen Art der Zusammenrollung in der Ruhelage. Während *virgularia* sich spiralförmig in einer Ebene zusammenrollt und nur ein wenig den Kopf aus der Ebene herausstreckt, legt *herbariata* das Hinterteil schräg über den übrigen gewundenen Körperteil. Dadurch wird die Raupe so unansehnlich, daß sie in kleineren Stadien von Erdkrumen nicht zu unterscheiden ist. Die kleinen Räupchen habe ich nun mit dem mit Speichel befeuchteten Finger eingesammelt, woran sie infolge der Adhäsionskraft hängen blieben, so daß sich das alte deutsche Sprichwort hier so recht bewahrheitet hat: „Mit Geduld und Spucke fängt man eine Mucke.“

Aus dem Umstand, daß die Raupen in dem dunkelsten Teil des Heubodens sich aufhalten, kann man den Schluß ziehen, daß die *Herbariata*-Falter im Gegensatz zu den lichtfrohen *Virgularia*-Faltern die Dunkelheit lieben. Und in der Tat handelt es sich hier um Dunkelmanner ausgeprägtesten Formats, die auch die solchen Existenzen bekanntermaßen oft anhaftenden Eigenschaften der Verschlagenheit und Verschmitztheit recht ausgiebig erkennen lassen. Dies alles ist durch weitere Erfahrungen, die ich mit der kleinen listigen Gesellschaft gemacht habe, recht schlagend bewiesen worden. Schon beim Einfangen der geschlüpften *Herbariata*-Falter fiel mir ihre Ueberintelligenz auf die Nerven. Ich ziehe sie zusammen mit *Virgularia*-Raupen und verschiedenen anderen *Acidalien*-Raupen in Gläsern auf, die ich mit trockenem Laub und welken Blättern angefüllt habe und aus denen ich nur dann und wann den Kot entferne, ohne sonst etwas weiteres zu tun, als bisweilen den nötigen Feuchtigkeitsgehalt als Kondensniederschlag an die Glaswände hineinzuhauchen. Die geschlüpften *Acidalien*arten fliegen alle

aus dem Glas heraus garadewegs an die vor der Glas-Öffnung befindlichen Fensterscheiben oder Gardinen, bleiben dort sitzen und warten recht brav auf das Nahen des gezuckten Giftglases. Allein *herbariata* merkt die böse Absicht. Sobald das Tierchen über den Rand des Glases hinausgekommen ist, schlägt es einen Haken und ist mit Gedankenschnelle nach der anderen Seite in irgend einer dunklen Ecke unwiederbringlich verschwunden. Da sich die Verluste rasch häuften, habe ich das Einfangverfahren ändern müssen. Durch Ueberstulpen eines leeren Glases bin ich dieser Gewitztheit mit Erfolg begegnet. Ein besonders unterhaltsames Schauspiel aber bot mir folgender Vorfall. Eines Tages dringen laute Rufe aus den oberen Regionen des Hauses an mein Ohr. „Sofort heraufkommen! — Kleiderschrank großes Gewimmel von *Acidalien*!“ Diese Bruchstücke vernahm mein Ohr. *Acidalien* im Kleiderschrank? Da hat die Hausfrauenphantasie der Kleidermotte mal wieder allzuviel Ehre angetan — denke ich, gehe aber doch hinauf und muß sofort Abbitte leisten, denn tatsächlich — im Kleiderschrank sitzen an der Decke und an den Wänden eine Anzahl von *Herbariata*-Faltern. Sogleich stürmt eine Menge von Fragen auf mich ein. Wie kommen die Tiere in den sonst verschlossen gehaltenen Kleiderschrank hinein? Oder sollten sie gar als Raupen darin gelebt haben? Aber wovon nähren sich dann wieder die Raupen? Es hängt darin nur feinste Damengarderobe, daneben auch noch ein Staatsrock (Bratenrock) von mir. Da waren allerdings schlimme Arabesken in den Rücken hineingefressen worden, indessen das war längst auf das Konto der bestimmt auch festgestellten Kleidermotte gesetzt worden. Während ich so in Gedanken versunken dastehe, flattert ein Falter, durch das Anstarren unangenehm berührt, auf und aus den Schrank heraus ins Zimmer, was mich veranlaßt, dem Schrank sofort zu schließen. Die Türe klemmt sich aber etwas, so daß ein kaum fingerbreiter Spalt offen bleibt. Der Spanner durchschwirrt dreimal das Zimmer von Nord nach Süd, von Ost nach West, vergebens Ausschau haltend nach einem dunklen Schlupfwinkel, dann, nach Beendigung der letzten Runde, saust er in kuhnem Bogenschwung an meiner Nase vorbei auf den engen Spalt zu und ist wieder im Innern des Schrankes verschwunden. Etwas Zielbewuteres sah ich selten. Blitzschnell hat er mir

dreierlei offenbart: daß sein Drang nach der Dunkelheit bis zur Unüberwindlichkeit ausgeprägt ist, daß er zur Erreichung dieses Ziels eine bewundernswerte Intelligenz zeigt und rasche Entschlußkraft aufbringt. (man denke dabei einmal an die Intelligenz der Hühner, die 50 mal an einem Loch im Gartenzaun vorbeistapfen, durch das sie vorhin hindurchgeschlüpft waren) und schließlich, daß ihm ein bemerkenswertes Heimatgefühl innewohnt. Ich konnte es nicht mehr über mich gewinnen, die Tiere weiter zu beunruhigen und ließ sie ruhig im Schrank sitzen, selbst auf die Gefahr hin, daß man demnächst auf dem Rücken des Bratenrocks mein ganzes Nationale zu entziffern Gelegenheit finden könnte.

Ueber die Generationsfolge beider Arten wäre zu sagen, daß *virgularia* bei Soden (T.) ständig in 2 Generationen im Jahr, deren zweite wahrscheinlich regelmäßig noch eine 3. Teilgeneration erzeugt, herbariata dagegen nur in 1 Generation erscheint, die aber bisweilen eine 2. Teilgeneration hervorbringen kann. In letzterem Falle wächst ein geringer Teil der eingesammelten Raupen unheimlich schnell heran, während das Gros wie gewöhnlich durch den Herbst hindurch sich in den Winter hinein entsetzlich langsam entwickelt. Wovon diese auffallende Erscheinung abhängt, ist mir noch nicht ganz klar geworden. Vielleicht sind dabei wenige Tage Erscheinungsdivergenz beim Schlüpfen der Falter schon entscheidend. Eine mir unbekannt Acidalien-Raupe fand ich in einer im Kaninchenstall stehenden, mit verrosteten Nägeln gefüllten Schachtel. Sie ging mir ein trotz liebevoller Wartung. Hätte ich sie nicht lieber bei den verrosteten Nägeln lassen sollen? Noch ein paar Wochen später und ich wußte ihren Namen. *Acidalia dilutaria* Hb. saß am Bretterverschlag des Kaninchenstalls. Leider sind alle weiteren Fandungen nach Raupen dieser Art vergeblich geblieben. Im Erbsenbeet des Gartensschenke ich einen Falter von *Acidalia aversata* L. auf, was in mir den Wunsch erregte, er möge bald seinen Besuch im Kaninchenstall machen. Nun er wußte was sich gehört. Unter Pflanzenabfällen im Stall fand ich seine Raupe. Diese *Acidalia* fliegt im Taunus in 4 Formen: Die Stammform mit dunkel ausgefülltem Mittelfeld und hellaschgrauer Grundfärbung (*Acidalia aversata* L.), dieselbe Form mit goldgelber Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *aurata* Fuchs), ferner die Form ohne dunkel ausgefülltes Mittelfeld mit hellaschgrauer Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *spoliata* Stgr.) und dieselbe Form mit goldgelber Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *aurata* Fuchs). Man sieht, diese 4 Formen sind mit 3 Namen benamt. Fuchs hat 2 im gewöhnlichen Aussehen bereits verschieden benannte Formen unter einem Namen vereinigt, für den Fall, daß sie statt der gewöhnlichen hellaschgrauen die seltenere goldgelbe Grundfärbung zeigen. Das ist ein Zustand, der m. E. nicht länger beibehalten werden darf. Ich schlage für die goldgelbe *spoliata*-Form den Namen *Acidalia aversata* ab. **aurco-spoliata** vor. (Schluß folgt.)

Einiges über die Uraniiden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt.

Vortrag des Herrn Ludwig Pfeiffer, gehalten am 4. Juni 1925 im Verein für Insektenkunde Frankfurt am Main.

(Schluß)

Die *Alcidis* zerfallen in zwei Abteilungen, die sich durch die verschiedene Form der Hinterflügel unterscheiden. Zur ersten Abteilung mit gerundeten Hinterflügeln, ohne schwanzartigen Anhang gehören die beiden schönsten Arten: *A. aurora* Salvin und Godman und *latona* Druce, die bei uns unter ihrem Synonym

Ribbei Pagenstecher bekannter ist. *Aurora* fliegt hauptsächlich auf Neu-Guinea. Von der Gazelle-Halbinsel (Neu-Pommern) liegt mir eine sehr kleine Form in einem Exemplar vor. doch möchte ich auf Grund dieses einzelnen Stückes nicht entscheiden, ob hier eine Lokalrasse vorliegt. *Latona* Druce (*Ribbei*-Pagenstecher) fliegt auf den Salomonen.

Zur zweiten Abteilung gehören die größten Arten der *Alcidis*. Die klassische Art ist *A. orontes* Clerk, die ziemlich weit verbreitet ist (von Ceram-Amboina bis Neu-Guinea) und auch ziemlich variiert. Die Stammform *orontes* Clerk hat eine aus einzelnen Flecken zusammengesetzte Saumbinde auf den Hinterflügeln, die beiden Vorderflügelbinden sind deutlich und glattrandig. Bei *ornata* ab. nov. (Seitz, Band X, Taf. 70c) ist die Saumbinde stark verbreitert, die Flecken als solche durch eine hellgrüne Binde mit unregelmäßigen schwarzen Strichen ersetzt. Die äußere der beiden Vorderflügelbinden ist durch die Adern ein- bzw. ausgezackt (vergl. Abbildung im Seitz). Das Gegenstück zu dieser Variation ist *tristis* ab. nov. (Seitz, Bd. X, Tafel 71b), bei der die Saumbinde der Hinterflügel und die beiden Vorderflügelbinden stark reduziert sind; die ganze Form macht gegenüber *Orontes* einen düsteren Eindruck.

Orontes nahe verwandt sind *Iris* Felder von Batjan, die sich durch apicalwärts verlagerte äußere Vorderflügelbinde von *Orontes* unterscheidet, sowie *Metaurus* Hopffer (*Zodiaca* Butler), die sich durch den stärksten Kupferglanz von allen anderen *Alcidis*-Arten auszeichnet. Diese Art ist übrigens m. W. die einzige, die auf dem australischen Festland fliegt. Die *Iris*-Aberration *sordidior* Rothschild unterscheidet sich von der Stammform ähnlich wie *tristis* Pfeiffer von *Orontes*.

Diese Falter der *Orontes*-Gruppe unterscheiden sich durch die scharf geknickte schwarze Binde der Hinterflügelunterseite sehr leicht von denen der folgenden *Aruus*-Gruppe, bei denen diese Binde sanft gerundet verläuft. Die klassische Art dieser Gruppe ist *arus* Felder und Roggenhofer von der Insel Aru. Die Stammform ist eine sehr große Form mit Binden, die auf dem Vorderflügel ohne Bronzeschimmer und auf dem Hinterflügel besonders beim ♀ sehr breit und rein weiß sind. Auf Neu-Guinea ist *arus* vertreten durch eine kleine Form mit blasser Unterseite aller Flügel (*pallida* ab. nov., Seitz X, Tafel 70b).

(Ob *agathyrus* Kirsch eine eigene Art oder nur eine Form von *Aruus* Felder ist, kann man wohl erst nach Bekanntwerden der ersten Stände oder durch Untersuchung der Genital-Organen unterscheiden. Jedenfalls rechne ich zu *agathyrus* die Formen mit kräftigem Messing- (Bronze) Glanz auf den Flügel-Binden. Bei *coerulea* Rothschild von Neu-Guinea sind die Binden hell türkisblau ohne Metallglanz. Eine ganz reizende kleine Lokalform ist *passavanti* form. nov. (Seitz X Tafel 71b) von den French-Islands im Bismarck-Archipel. Sie ist ausgezeichnet durch bräunlichen (nicht blauen Ton) der schwarzen Flügelpartien und dunkel-türkisblaue Binden mit rötlichem Schimmer. Ich nannte diese sehr schöne und seltene Form in memoriam des durch seine großen Verdienste um die wissenschaftliche Durchforschung der ehemals deutschen Kolonien bekannt gewordenen Herrn Geh. Kommerzienrat Richard von Passavant †. Eine ähnliche kleine Form, aber heller blau mit grünem Metallschimmer (wie die großen *Aruus*-*Agathyrus*-Formen) liegt mir in mehreren Stücken von Neu-Mecklenburg (Neu Irland) vor. [Ein weiteres Stück mit der Bezeichnung „Neu-Guinea“ dürfte wohl auch von dort stammen.] Ich schlage für diese Form den Namen *gracilis* nov. subspec. vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: [Beobachtungen im Heuboden und Kaninchenstall. \(Fortsetzung.\)
133-134](#)